

Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung No. 44.

Dienstag, den 6. Juny 1815.

General = Versammlung der k. k. Mährisch = Schlesischen Ackerbau = Gesellschaft.

Am 16. May ward die erste General = Versammlung der durch Se. Maj. den 29. August 1812 patentirten und mit einem eben so herrlichen Wirkungskreise als großen Vorrechten ausgestatteten k. k. Mährisch = Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur = und Landeskunde im Augarten = Saale zu Brünn gehalten. Ohnerachtet sie bedauerte, daß sie der Gegenwart des neuernannten Hrn. Gouverneure ihres nunmehrigen Curators Grafen von Mittrovsky Erzeleuz, wegen dessen bey eben erst erfolgter Ankunft, überhäuften Geschäften entbehren mußte; so ward ihre Zusammenkunft dennoch durch die Anwesenheit mehrerer nicht zu ihrem Cirkel gehöriger verehrungswürdiger Männer, welche hiedurch ihre Theilnahme an den Bemühungen derselben an den Tag legten, gefeyert. Man nennt unter diesen nur Se. Erzell. den Herrn geheimen Rath, und Sub = rntial = Vizpräsidenten Ritter von Stahl, Se. Erz. den Herrn geheimen Rath, und Appellation = präsidenten Grafen von Auersberg, den Herrn kommandirenden Generalen Feldmarswall = Lieutenant Freyherrn von Schustek, des Herrn Prälaten von Raigern Hochw., und den St = uvertreter des abwesenden Brünner Herrn Kreishauptmanns, den ersten Kreiskommissar Hrn. von Linhardt.

Außerdem war eine große Anzahl Mitglieder aus Mähren, Schlesien, Böhmen und Oesterreich, gegenwärtig.

Der durch seine liberale, humane Denkart, seinen Patriotismus und seine mannigfaltigen, wissenschaftlichen Kenntnisse eben so ausgezeichnete, als deshalb allgemein verehrte Herr Graf Salm, Direktor der Gesellschaft, eröffnete die Versammlung mit einer vortrefflichen Rede, in welcher er die Zwecke der Gesellschaft, und ihrer heutigen Versammlung auseinandersetzte, zu kräftiger Mitwirkung aufforderte, an den Wahlspruch *Vis unita fortior* erinnerte, welchen der unvergeßliche vorige Protektor der Gesellschaft, Sr. Erz. der Herr geheime Rath und Hofkanzler Graf Czanzky, derselben bey ihrer ersten Eröffnung beygelegt, und dann mit Hinweisung auf die frohesten Aussichten schloß, deren sie sich unter der nunmehrigen Curation Sr. Erz. des neuen Hrn. Landes-Gouverneurs, welcher als bisheriges Mitglied der Gesellschaft um so wärmeres Interesse an allen nehmen wird, was sie betrifft, mit Zuversicht versprechen dürfe.

Hierauf startete der Sekretär der Gesellschaft Wirthschafts Rath André, den von ihm verfaßten Bericht über die Verhandlungen der Gesellschaft während der ersten sieben Jahre ihrer Existenz bis zum Schlusse des Jahres 1813 ab.

Nach Endigung desselben wurden sämtliche Mitglieder mit den kürzlich erst zu Stande gekommenen Diplomen betheilt.

Während war hieby die Szene, als der Direktor dem so viele Jahre sich um die Gesellschaft als deren Kanzler höchst verdient gemachten Herrn Gubernial-Rath von Emettana, das Diplom als Ehrenmitglied überreichte, und ihm öffentlich seinen Dank für alles das abstattete, was ihm die Gesellschaft schuldig sey.

So wie die Gesellschaft sich bereits im Jahre 1813 durch zwey für die Landwirthschaft äußerst ersprißliche von

ihre gestiftete Institute (ein Etablissement zur Verfertigung der erprobtesten neuern Acker-Maschinen für Jedermann, und dem Verein zur Emporbringung der Schaafzucht,) wahrhaft praktisch ausgezeichnet hatte: so gründete sie heute, als schönstes Denkmal ihrer ersten General-Versammlung eine neue wichtige Anstalt, die eben so sehr den physikalischen Wissenschaften, als der Landwirthschaft und dem gemeinen Leben zu gut kommen wird, — einen meteorologischen Verein. Der damalige substituirt Kanzler der Gesellschaft Herr Dr. Schindler, legte den Plan dazu vor, und forderte zur Ausführung durch Subskription auf. Und nach demselben Tag vereinigten sich gegen hundert Theilnehmer, um planmäßige Wetterbeobachtungen zu Stande zu bringen. Der Beytritt bleibt für Jedermann in- und außerhalb Mähren offen.

Hierauf legte Herr Dr. Schindler den Vermögenszustand der Gesellschaft vor, und zeigte, wie so ganz unverhältnißmäßig gering die Einnahme zu dem ist, was theils die Gesellschaft schon geleistet hat, theils noch leisten will, um ihren Plänen, Zwecken und dem ihr allerhöchst angewiesenen Wirkungskreis ehrenvoll zu entsprechen. Es leuchtete hieraus die Nothwendigkeit größerer Unterstützung ein, und sie ward mit Offenheit und Vertrauen, durch eine gedruckte Aufforderung angesucht. Diese hatte den Erfolg, daß denselben Tag noch, der durch seinen vortrefflichen Charakter, und warmen Patriotismus rühmlichst bekannte Herr Ritter von Mannner, auf Bockdallitz dem Sekretär der Gesellschaft 100 fl. zustellte, dieselbe Zahlung fünf Jahre hintereinander fortzusetzen versprach, und so die gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft zu befördern; wodurch er also mit dem ersten Beispiel, und Beweis voranging, daß die Mähren, wo es Gemeinfinn und Unterstützung des Guten gilt, keine auch noch so viel-

kältige Opfer scheuen. Mit wahrhaftem Enthusiasmus ward diese Aufforderung aufgenommen, und ein anwesender Ungar verlangte mehrere Exemplare, um auch in seinem Vaterlande, für die gemeinnützigen Zwecke einer Mährischen Gesellschaft zu wirken. Mögen recht viele in diesem edeln Sinne denken und handeln!

Den Schluß machte Vormittags die Anzeige des Hrn. Direktors, daß die Gesellschaft den wiederholten Aufforderungen der hohen Landesstelle zu entsprechen ein viertes wohlthätiges Institut zu gründen im Begriffe sey: eine Bienen-Gesellschaft, zu deren Beytritt er vorläufig einlud.

Nachdem die sehr zahlreiche Gesellschaft gemeinschaftlich im Freyen unter dem Baumschatten des anmuthigen Augartens gespeist hatte, wurden die Modelle der Gesellschaft von nützlichen Maschinen, besonders zum Behuf der Landwirthschaft den fremden Anwesenden, sodann eine Camera iucida nach der neuen Erfindung des sich in Daubrawitz auf der gräf. Salmischen Herrschaft Raiz aufhaltenden Mechanikers Schirmer vorgezeigt, und erklärt.

Hierauf hatten die Vaterlandsfreunde das Vergnügen, eine ganz neu gezeichnete, und gegen die bisherigen mit vielen Vorzügen ausgestattete Charta von Mähren und Schlesien nach dem Entwurfe des Herrn Grundbuch-Verwalters Bayer, zu Kloster Hradisch im Manuskript vorzuzeigen, deren möglichste Vervollkommnung, und obgleich sehr kostspielige Herausgabe, die Gesellschaft sich vorgesetzt hat.

Nun verfügte man sich auf das Glacis der Stadt Brünn, wo zwischen dem Neuen- und Fröblicher-Thore mehrere neuerer Zeit erfundene Acker-Instrumente aufgestellt waren, deren Gebrauch und Nutzen erklärt wurde. — Eben hier wurden auf einem der Gesellschaft gehö-

rigen Felde die Resultate einer dreifachen Saatbestellung vor Augen gelegt, und endlich der Tag mit den äußerst interessanten Proben, drey vom Hrn. Ugacz, k. k. Straßenskommissär zu Theresienfeld in Nieder-Oesterreich erfundenen, und eigends zu dieser Versammlung von ihm gegen 25 Meilen hergebracht, eben so einfacher als zweckmäßiger Säemaschinen beschlossen.

Den 17. May früh 5 Uhr setzte eine vom Direktor der Gesellschaft angeordnete, aus einheimischen, und fremden Sachverständigen zusammengesetzte Kommission genauer, und methodischer diese Versuche, und die Prüfung des Werths der Maschinen fort, und faßte ihr gemeinschaftliches Gutachten darüber zum Theil ab, mit dessen Vollendung sie aber erst den 18. zu Stande kommen konnte; weil die meisten Kommissions-Glieder auch Mitglieder des Schaafzüchter-Vereins waren, welcher seine zweyte Jahres-Versammlung ebenfalls im Augarten-Saale um 9 Uhr begann. Es ward dieselbe durch den vor einem Jahre vom Direktor der Ackerbaugesellschaft provisorisch vorgeschlagenen, und vom Verein bestätigten Präses, Herrn Baron von Bartenstein, nach seiner allbekannten Rechtlichkeit, und Anspruchslosigkeit mit dem Antrage eröffnet, daß derselbe vor Allem, nachdem der Verein wirklich zu Stande gekommen, sich nun selbst seinen künftigen Präses erwählen möge.

Durch sogleich erfolgende einhellige Acclamation ward der Wunsch der Versammlung erklärt, und hierdurch die Würdigkeit des verehrten Herrn Präses unzweydeutig anerkannt.

Hierauf wurden die diesem Schaafzüchter-Verein neu Begetretenen in das Verzeichniß öffentlich eingetragen. Es vermehrte sich hierdurch die Zahl der Mitglieder von 60 auf 85. Unter andern ansehnlichen Güterbesitzern

traten auch Se. Königl. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen-Weissen, für alle Ihre Herrschaften in Ungarn, Galizien und Schlessen, durch Ihren Bevollmächtigten Hrn. Oberregenten von Wittmann bey.

Nichts konnte lehrreicher oder auch seltener seyn, als die Zusammenstellung von lebendigen Mustern aus meistens den edelsten Herden, wie selbe bey dieser Gelegenheit zu sehen waren. Es dürften gegen 300 Stück hier versammelt gewesen seyn und ohne hier in irgend ein näheres und umständlicheres Urtheil, was dem Kenner überlassen bleibt, eingehen zu wollen, wird nur kurz bemerkt, daß nur eine Stimme darüber war.

1) Daß vor allem durch die hohe Vortrefflichkeit das Vieh des Hrn. Baron von Geislern auf Hochtitz hervorraage, der dem Verein abermals das seltene Opfer brachte, seine Thiere bloß zur Schau eigends zu Wagen herbringen zu lassen, um allen Vorurtheilsfreyen, und Belehrungsfähigen Schaafzüchtlern das Ideal zum Studium aufzustellen, wornach sie streben sollen.

2) Hatten Se. Excellenz der geheime Rath Graf v. Haugwitz aus Kamieft, ohne Mitglied des Schaafzüchtlers Vereins zu seyn, bloß zur Schau, mehrere sehr edle Stücke hiebertreiben lassen, deren Gestalt und Woll-Reichthum allgemeinen Beyfall fand.

3) Zeichneten sich ebenfalls durch großen Woll-Reichthum noch weit mehr aber durch eine solche außerordentliche Größe die Jährlinge aus, welche von der gräflichen Breunerschen Herrschaft Grafeneck aus Oesterreich, hergeschickt worden, daß wohl wenig ihresgleichen existiren dürfte.

Nach vorgenommener Besichtigung dieser edlen Thiere ward auf ähnliche Art, wie den vorigen Tag gespeiset.

Nach Tisch trat der schon erwähnte Herr Schirmer, obermal mit einem von ihm sinnreich erfundenen neuen

Instrument auf, wodurch die Feinheit der Wollfäden mit großer Genauigkeit gegen einander gemessen, und geschätzt werden kann.

Es erhielt allgemeinen Beyfall, und obnerachtet des hohen Preises mehrere Bestellungen.

Dann wurden die eingereichten Wollmuster = Karten durchgegangen, unter welchen sich die des gräf. Lamberg'schen Inspektors Köller, und des Olmützer Domkapitularrischen Wirtschaftsrathe von Petersburg, auszeichneten.

Hierauf wurden noch vom Herrn Präses dieses Vereins, die Anträge zur Fortsetzung der Verhandlungen durch die Herren Repräsentanten gemacht, und genehmigt, und endlich mit Beschaffung 3 schöner Stücke Rindvieh, theils vom gräf. Lamberg'schen Inspektor Köller, theils vom Herrn Kutschera, Besitzer einer Landjunkerey bey Brünn vorgeführt, der Tag beschloffen, alle drey Stücke wurden verkauft; so wie auch Schaaf und Woll = Käufe eingeleitet und abgeschlossen wurden.

Gewiß ein schönes, den Stiftern, wie allen Mitgliedern, und der ganzen Provinz Mähren eben so zur Ehre gereichendes, als großen Nutzen versprechendes Doppelfest.

Die junge Wittwe

In der letzten Hälfte des Heumonats 1794, ward eine junge zwey und zwanzigjährige Wittwe durch das Pariser Blutgericht zum Tode verurtheilt. Mit abgeschnittenen Haaren und auf den Rücken gebundenen Armen, hatte sie bereits den Schinderkarren bestiegen, und war im Begriffe mit andern Verurtheilten auf den Richtplatz gebracht zu werden. Ein junger Mann von den Zusbauern, dem sie Mitleid einflößte, flüsterte ihr die Worte zu: Sagen Sie, daß Sie schwanger sind. Sie sah ihn einige Augenblicke an, seine Worte warfen einen Lichte-

strahl in ihre Seele. In dem Augenblicke, da sie hingerichtet werden sollte, sagte sie zum Scharfrichter: daß sie schwanger sey. Warum haben Sie es nicht eher gesagt? antwortete er ihr. Sie beharrte auf ihrer Aussage. Sie wurde dem Gesetze gemäß in das Gefängniß zurückgeführt, um die Sache zu untersuchen. Kurz darauf ereignete sich die Revolution vom 27. welche der Tyrannen des Robespierre ein Ende machte. Ihr Prozeß ward von neuem untersucht; ihr Reichthum war ihr einziges Verbrechen; sie wurde losgesprochen und in Freyheit gesetzt. Von dieser Zeit an, besuchte sie täglich die Schauspiele und öffentlichen Plätze in eben dem Aufzuge, wie sie den Karren bestieg mit geschorenem Kopfe, und gemeinlich auf den Rücken gehaltenen Händen. Uibersall sucht sie ihren Wohltäter, so nennt sie ihren heilsamen Rathgeber, fest entschlossen ihn zu heurathen, wenn er, wie sie glaubt, ein Mann von guten Sitten ist, oder ihr Vermögen mit ihm zu theilen, wenn die Heurath auf ihrer oder auf seiner Seite nicht statt finden kann. Ich halte mich nicht für glücklich, sagte sie, bis er einmal, ach! wenigstens nur einmal, meinen Dank in meiner Seele gelesen hat. — Tritt hervor, unsichtbarer Schutzgeist! die dich sucht, ist werth dich zu finden.

Wer hält die Tagsverordnungen am besten?

Wer hält die mancherley Befehle?

Wer hält sie alle, die ich zähle?

Wer ist so brav, wer ist so klug? —

Sprach Rapp, ein Reisender aus Franken

Als Schulze Gutmann an den Schranken

Den zwölften Ordnungsbogen schlug,

Der Schulze, dem mit Wohlgefallen

Der Witzgeist auf der Zunge spielt,

Spricht: Ich weiß keinen, der von allen

Sie besser, als der Nagel hielt.